



Katholischer
Südtiroler
Lehrerbund

KSL

www.ksl.bz.it

**Ausgabe 2
Mai 2024**

Vorwort der Vorsitzenden zum Thema „Synergien nutzen & Netzwerke spannen“

„Daran hat man oft zu leiden:
zwischen guten Möglichkeiten
zu entscheiden.“

Diesen Sinnspruch, den uns Paul Peter Niederwölfsgruber, Ehrenmitglied im KSL, mit auf den Weg gibt, passt außerordentlich gut zum Fortbildungssommer des KSL, der nun langsam aber sicher näher rückt. Durch die erfolgreiche Umstellung der Anmeldungen über unsere neue Webseite www.ksl.bz.it können wir nun die veraltete und papierlastige Form hinter uns lassen und unsere Seminare übersichtlich und ansprechend präsentieren sowie eine unkomplizierte Abwicklung umsetzen. Und „gute“ Möglichkeiten finden wir im Fortbildungsprogramm viele. Daher wünschen wir eine gelungene Entscheidung!

Im März feierten wir gemeinsam mit vielen Mitgliedern den 70sten Geburtstag des KSL (siehe Seiten 4 und 5). Unser Leitthema „Gemeinsam gestalten - in die Zukunft begleiten“, welches unter den Teilnehmenden großen Anklang fand, konnten wir an diesem Nachmittag eingehender vorstellen.

Was uns die Natur durch das Phänomen der Mammutbäume lehrt, führte uns in den einleitenden Grußworten dabei näher an das Thema „Gemeinschaft“ heran:

Das Erstaunlichste an Mammutbäumen ist nicht ihr beeindruckendes Alter und auch nicht ihre Größe, das eigentliche Mysterium liegt unter der Erde. Die Mammutbäume bilden keine tiefen Wurzeln, sondern treiben ihre unterirdischen Ausläufer nur etwa einen Meter in die Tiefe. Doch wie schaffen es die Riesen dennoch, ihre gewaltige Größe auszubalancieren und über Jahrhunderte hinweg so stabil zu stehen?

Ihr Geheimnis lautet: Zusammenarbeit. Unter der Erdoberfläche strecken sie ihre Wurzeln so weit aus, bis sie jene von benachbarten Mammutbäumen erreichen, verbinden ihr Wurzelwerk nachhaltig miteinander, haken sich unter und stützen sich gegenseitig. Die wahre Stärke der Mammutbäume entspringt also ihrem unsichtbaren Zusammenhalt sowie ihrer Kooperation. Was uns die Bäume vormachen, ist nichts anderes als die Fähigkeit, sich als Teil eines großen Netzwerks zu begreifen und somit nicht nur das eigene Wohl, sondern auch das der anderen im Blick zu haben.

Auch wir im KSL sind davon überzeugt, dass individuelle Entfaltung nur dann gelingen kann, wenn Gemeinsinn authentisch gelebt wird.

Fortsetzung auf Seite 2, links oben



| | |
|-------------------------------|--------|
| Vorwort der Vorsitzenden | 1 |
| Infos & Verschiedenes | 2 |
| Die Bundesleitung informiert | 3 - 7 |
| Forum | 8 - 14 |
| Veranstaltungen zum Vormerken | 14-17 |
| Rückblicke | 17-19 |
| Einladung & Urlaubsgrüße | 20 |

Fortsetzung Vorwort der Vorsitzenden:

Gestalten wir Schule und Kindergarten gemeinsam, nutzen wir unsere Synergien und tauschen uns untereinander aus, so spannen auch wir ein Netz, welches uns durch unseren Berufsalltag trägt. Denken wir vereint, in welche Zukunft wir unsere Bildungsinstitutionen führen möchten und vergessen dabei nicht, dass jede und jeder von uns Teil dieses gelingenden Netzwerkes ist.

Eva Niederegger

Neues aus der Gewerkschaft

Bericht von Hubert Kainz

Renten werden 2024 erneut erhöht: Mit Januar 2024 wurden die Renten erneut angepasst und um die nachfolgend gelisteten Prozentsätze erhöht.

| Monatliche Bruttorente | Anpassung |
|----------------------------------|-----------|
| bis 2.272,76 € | + 5,4 % |
| zwischen 2.272,76 € - 2.839,70 € | + 4,59 % |
| zwischen 2.839,70 € - 3.407,64 € | + 2,862 % |
| zwischen 3.407,64 € - 4.543,52 € | + 2,538 % |
| zwischen 4.543,52 € - 5.679,40 € | + 1,998 % |
| über 5.679,40 € | + 1,188 % |

Vertragsverhandlungen: Für die Vertragsverhandlungen im Dreijahreszeitraum 2022-24 hat der Landtag im Landeshaushalt 250 Millionen Euro beschlossen. Diese Geldmittel stehen dem gesamten Bereich öffentlicher Dienst und dem Lehrpersonal der Schulen staatlicher Art zu. Über die detaillierte Zuweisung an die jeweiligen Bereiche muss noch entschieden werden. Erst dann können konkrete Verhandlungen aufgenommen werden.

Um die effektive Inflationsanpassung dieses Dreijahreszeitraums zu garantieren, reichen 250 Millionen nicht aus. Dazu müssten in den nächsten Haushalten weitere Geldmittel bereitgestellt werden. Gleichzeitig arbeiten wir an Verbesserungen im Bereich Elternurlaube. Details folgen in den nächsten Wochen.

Worte zum Mitdenken

von Sonja Reinstadler, geistliche Begleitung des KSL

Der Frühling: Unweigerlich stellt er sich jedes Jahr wieder aufs Neue ein. Gott sei Dank! Denn ohne den Anfang der Jahreszeiten, gäbe es keinen Sommer, keinen Herbst und auch keinen Winter.

Ich habe mich an vielen Wochenenden inspirieren lassen - war mit offenen Augen und Sinnesorganen unterwegs. Es ist einfach wohltuend, die Sonne zu spüren, die Luft zu atmen, den Vögeln zuzuhören, die Blüten zu bewundern und natürlich auch den Frohsinn in den Gesichtern der Menschen zu sehen. Und ich dachte mir: Das kann man sicher nur mit Poesie schöner beschreiben. Ich schenke euch also zum Frühlingserwachen ein paar poetische Zeilen. Genießt sie und verinnerlicht sie. Dann habt ihr Frühling als "Seelen-Wellness-Paket."

Johann Wolfgang von Goethe

☀ **„Schwankend wiegen im Morgenwinde sich die jungen Zweige.“**
(aus dem Schauspiel „Torquato Tasso“)

„Im Tale grünet Hoffnungsglück...“

☀ **„Zufrieden jauchzet groß und klein: Hier bin ich Mensch, hier darf ichs sein!“**
(aus Faust I „Der Osterspaziergang“)

☀ **„Und Freud und Wonne aus jeder Brust. O Erd', o Sonne! O Glück, o Lust!“**
(aus dem „Mailied“)

Frida Schanz

☀ **„Still geht der Bach dem Weg zur Seite. Kein Lüftchen weht, kein Wellchen rauscht. Es ist, als ob die ganze Weite Dem Lied der kleinen Lerche lauscht.“**
(aus dem Gedicht „Lerchengesang“)

Ich wünsche euch den Frühling!

☀ Eure Sonja

KARIKATUREN VON
RUDOLF MOLING



70 Jahre KSL - Gemeinsam wachsen und Herausforderungen annehmen.



Die Bibliothek - eine Schatzkammer.



Erholsame Sommerferien - Meer und Bücher.



Die Lehrerverbände KSL und ASM laden ein zur

Pädagogischen Großtagung 2024



Tagung für Lehrpersonen aller Schulstufen und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens zum Thema:

Die Kraft der Hoffnung - Denkanstöße in schwierigen Zeiten

Mittwoch, 4. September 2024
Bozen, Waltherhaus, Schlernstraße 1
9.30 - 12.00 Uhr, Einlass ab 9.00 Uhr

Die Pädagogische Großtagung zur Eröffnung des neuen Schuljahres steht in diesem Jahr unter dem inspirierenden Motto „Die Kraft der Hoffnung: Denkanstöße in schwierigen Zeiten“. Wir freuen uns besonders, den renommierten Journalisten der Süddeutschen Zeitung und Buchautor Heribert Prantl als Referenten gewonnen zu haben. Er ist bekannt für seinen tiefen Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und seine klaren Analysen. Heribert Prantl wird in seinem Vortrag nicht nur die Herausforderungen, sondern auch die Chancen dieser turbulenten Zeiten beleuchten. Er zeigt, dass der Glaube an eine humane, demokratische und gerechte Welt nicht verloren gehen darf und dass es Wege gibt, gegen das Gefühl der Ohnmacht anzukämpfen. Prantl vertraut auf die Kraft der Hoffnung, die er nicht in oberflächlichem Optimismus verortet. Er wird zeigen, wie die Zukunft positiv gestaltet werden kann und dass es nicht darum geht, welche Zukunft jeder von uns hat oder erduldet, sondern welche Zukunft jeder von uns aktiv gestalten wird. Die Pädagogische Großtagung verspricht nicht nur einen optimistischen Start ins neue Schuljahr, sondern auch eine anregende Auseinandersetzung mit den Gestaltungsmöglichkeiten der Hoffnung.

Lignum Quintett

Musikalisch wird die Pädagogische Großtagung vom Holzbläserquintett LIGNUM begleitet. Es vereint fünf aus dem Trentino-Südtirol stammende Musiker/innen. Querflöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott nehmen dabei die Zuhörer mit auf eine Reise quer durch die Epochen.



Referent Heribert Prantl

...war langjähriger Ressortleiter für die Innenpolitik und Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung. Er ist Autor zahlreicher Bücher und lehrt als Honorarprofessor für Rechtswissenschaft an der Universität Bielefeld. Prantl studierte Jura, Geschichte und Philosophie und absolvierte parallel dazu eine journalistische Ausbildung. Bevor er 1988 als rechtspolitischer Redakteur zur Süddeutschen Zeitung kam, war er sechs Jahre lang Richter und später Staatsanwalt in Bayern. Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Für die Teilnahme in Bozen ist keine Anmeldung erforderlich. Die Großtagung wird in der darauffolgenden Woche an einem Abend online übertragen, weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt und werden u.a. auf unserer Webseite www.ksl.bz.it bekannt gegeben.



Bilder und Gedanken zur KSL-Jahresversammlung

am 15. März im Pastoralzentrum Bozen
...von Thomas Bachmann



Mit einem Stimmungsbild eröffnet die Vorsitzende Eva Niederegger die diesjährige Hauptversammlung, passend zum 70. Geburtstag des KSL:

„Das Erstaunliche an den Mammutbäumen ist, dass deren Stärke im Tiefen wurzelt. Über Jahrhunderte hinweg zeigt sich deren Geheimnis in der Gemeinschaft mit anderen Bäumen; die Wurzeln stehen in Kooperation zueinander und darin liegt Kraft des Gemeinsinns.“



Das Moderatorenteam

Ursula Pixner und Sonja Abart führt durch die Versammlung...

...und verlost jeweils zwei Tagesfahrten und Blumen-Ostergrüße.



Paul Peter Niederwolfsgruber ist auf der Suche nach einem Buffet und „verirrt“ sich in die Versammlung. Über einen humoristischen Streifzug durch 70 Jahre KSL dürfen sich die Anwesenden freuen. Nach seiner offiziellen Festrede am Rednerpult überreicht Paul unserer Geschäftsführerin Helga Oberkofler Gostner einen...



Paul Peter Niederwolfsgruber



mit Helga Oberkofler Gostner



Die Vorsitzende des KSL

gibt einen Tätigkeitsbericht zum Jahr 2023, einen aktuellen Überblick sowie eine Vorschau zum Jahr 2024:

- * 3.434 Mitglieder, 173 Sprengelvertreter/innen, 47 Fortbildungsseminare, 11 Bildungsfahrten, 8 Tagesfahrten und 8 kulturelle Veranstaltungen.
- * Die neue Webseite des KSL geht im März online!
- * Kurz werden einige der geplanten Veranstaltungen vorgestellt. Im Detail sind sie im Jahresprogramm enthalten bzw. auf der KSL-Webseite zu finden.

Eva Niederegger bedankt sich beim Land Südtirol für die finanzielle Unterstützung, bei den tüchtigen Damen im Büro, der Bundesleitung und bei allen KSL-Mitgliedern für deren Treue und Vertrauen.

Kassier Reinhard Ladurner berichtet über alle Kasabewegungen. Er kann mit Freude von einem Bilanzgewinn berichten, der gewiss im Sinne der KSL-Satzungen verwendet wird. Von den beiden Revisoren wird der Kasabericht gutgeheißen und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

...Blumenstrauß der Wertschätzung und des Dankes. 20 Jahre arbeitet sie bereits fachkompetent und sympathisch im KSL Büro. Danke!



Musikalisches Talent und Freude am Musizieren beweisen die beiden Nachwuchskünstlerinnen Vivien und Alyssa. Mit Bravour umrahmen sie die Versammlung. (Musikalische Begleitung, ganz links: Sigrid Pardeller)



Landesschuldirektorin
Sigrun Falkensteiner



V.l.n.r.: Helmut Kiem, Hans Walder, Herlinde Reitsamer Lorenzini, Paul P. Niederwölfsgruber



Sonja Reinstadler

Geburtstagsluftballone mit Glückwünschen sendet Sonja Reinstadler, die geistliche Begleitung des KSL, durch den Saal. Zudem bedankt sie sich bei allen Verantwortlichen rund um den Verband, ganz besonders bei den „Urmüttern und -vätern“.

Sigrun Falkensteiner, Landesschuldirektorin, sieht die Zukunft der Schulwelt wie ein Netzwerk, in dem jeder seinen Platz haben darf, das bunt sein muss und Schnittstellen bietet, die Halt geben. Dies lässt sich auch aus dem Bild „Gemeinsam“, gestaltet von der Grundschule Lanegg, herauslesen.



Landesrat Philipp Achammer

Philipp Achammer, Landesrat für Bildung, freut sich über die spürbar positive Stimmung im KSL. Genau dies sei auch für den Berufsalltag sehr wichtig, denn die schönen Seiten unserer Arbeit sollen in den Mittelpunkt rücken. Ihm wurde das zweite Bild, gestaltet von der Grundschule Lanegg, unter der Leitung der beiden Lehrpersonen Tamani Marsoner und Evi Mitterer, überreicht. Dies als Dank für die Verbundenheit zum KSL.

Zum Abschluss der Versammlung und als Einladung zum Büffet schneiden Eva und Paul gemeinsam die Geburtstagstorte an...



Gute Laune und nette Gespräche am Büffet...





Jahresversammlung des Katholischen Forums

im Josef-Saal, Kolpinghaus in Bozen
Bericht von Sonia Spornberger

Am 16. Februar 2024 fand die jährliche Vollversammlung des Katholischen Forums statt, das als Dachverband 15 Mitgliedsorganisationen, darunter auch den KSL, vereint. Als Vorsitzende des Forums wurden 2023 Sonja Reinstadler und Franz Tutzer wiederbestätigt.

Im Tätigkeitsbericht werden die Arbeitsschwerpunkte des Forums benannt und es geht hervor, dass das Forum als eine der Hauptaufgaben die Stellungnahmen zu aktuellen Themen und Entwicklungen in der Gesellschaft betrachtet. So wurden im Laufe des vergangenen Jahres schriftliche Pressemitteilungen zu folgenden Themen verfasst und über die Medien und Mitgliedsorganisationen verteilt:

- eine Stellungnahme zum Bericht des Weltklimarates,
- ein Solidaritätsbeitrag für P. Martin Lintner, dem von kirchlicher Seite in Rom das Amt zum Dekan an der Theologischen Hochschule verweigert worden ist,
- ein Aufruf an die Parteien und Kandidat*innen im Hinblick auf die Landtagswahlen,
- eine Ermutigung an die Bürgerinnen und Bürger, an den Landtagswahlen teilzunehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Katholischen Forums ist die Sensibilisierung zu Klimaschutz und Frieden in der Welt.

Dazu wurde im November eine Tagung veranstaltet, mit dem Thema „Sorge tragen für das gemeinsame Haus“. Anlässlich der Tagung wurden 7 Thesen erarbeitet (Texte gekürzt):

- 1.** Papst Franziskus benennt in seinen Enzykliken die Erde als unser gemeinsames Haus und Leihgabe Gottes an alle Menschen. Eine Haltung der Gastfreundschaft und des gegenseitigen Respekts, der Offenheit und der Dankbarkeit würden die Grundlagen für ein Zusammenleben im „gemeinsamen Haus“ bilden.
- 2.** Eine mitfühlende Haltung für die Not des Anderen und die Sorge für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen seien grundlegend im „gemeinsamen Haus“.
- 3.** Das Bewusstsein, dass auch wir selbst nur Gast auf Erden sind, würde uns behilflich sein, der Herausforderung zur Gastfreundschaft gerecht zu werden.



Sonja Reinstadler
und Franz Tutzer



4. Sorge zu tragen für das gemeinsame Haus verpflichtet uns auch dazu, nach den Ursachen von Konflikten, von Kriegen und von Gewalt zu fragen. Frieden umfasst soziale Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung und Vertrauen zwischen den Völkern.

5. Sprache ist ein Indikator für das in einer Gesellschaft vorhandene Maß an Wertschätzung und Respekt. Eine bedachte öffentliche Sprache kann am Netz des sozialen Zusammenhalts weiterknüpfen oder aber auch die Gesellschaft spalten.

Sprache ist ein mächtiges Werkzeug, das in die Gesellschaft hineinwirkt und müsse deshalb verantwortungsbewusst verwendet werden.

6. Sorge tragen für die Welt bedeutet auch, dass wir uns zusammenschließen in ein gemeinsames „Wir“, welches das gemeinsame Haus bewohnt. Eine einfache Lebensführung, Genügsamkeit und Mäßigung würden die Grundlage für ein Leben in Gerechtigkeit und Frieden bilden.

7. Sorge für das gemeinsame Haus bedeutet auch dessen Schönheit und Einzigartigkeit wertzuschätzen und dazu beizutragen, dass sie erhalten bleiben. Es soll das Bewusstsein geschaffen werden, dass jede*r durch das eigene Konsumverhalten zum Schutz der Umwelt beitragen kann.

Der Garten der Religionen entstand im Jahr 2007, ausgehend von einer Vision des Katholischen Forums, in Kooperation mit der Consulta dei Laici, mehreren Religionsgemeinschaften und dem diözesanen Amt für Ökumene und interreligiösen Dialog. Auch im Jahr 2023 gab es Begegnungen und Veranstaltungen, die den Austausch und das Kennenlernen fördern, sowie Führungen für Schulklassen und Erwachsenengruppen.



KSL v.l.n.r.: Sonia Spornberger, Elisabeth Profanter, Marion Prackwieser, Thomas Bachmann, Hubert Kainz und **k+lv v.l.n.r.:** Johanna Zimmerer, Sabine Schapfl, Phillip Tengg

Austauschtreffen des KSL mit dem k+lv

Bericht von Elisabeth Profanter

Am Freitag, 1. März fand erneut ein Austauschtreffen des KSL mit dem k+lv statt, diesmal im Walterhaus in Bozen. Vertreter/innen des k+lv waren aus Innsbruck angereist und wurden von einigen Mitgliedern der KSL-Bundesleitung empfangen. Es entstand eine lebhaft Diskussion, bei der wir uns über die folgenden Themen ausgetauscht haben.

Der k+lv berichtete über zwei aktuelle Projekte:

Zum einen ging es um die digitale Zeitschrift „AUFLEBEN.online“. Diese wird mit vielen pädagogischen Berichten verschiedenster Autor*innen gespeist. Zum anderen wurde das Konzept des „Book-Sharing“ angesprochen. Hierbei werden Bücher aus dem persönlichen Besitz auf einer Plattform zur Verfügung gestellt und können gegenseitig ausgeliehen werden.

Der KSL stellte das mehrjährige Motto *„Gemeinsam gestalten - Zukunft begleiten“* vor, zu dem ein neues Cover auf dem Jahresprogramm von Schülern gestaltet wurde. Weitere Themen waren das 70 jährige Jubiläum des KSL, die Statutenanpassung, die Neugestaltung des Lehrkalenders und der KSL-Homepage mit der erstmals möglichen Online-Anmeldung zu den Fortbildungen, sowie das Anstreben einer Junglehrer/innen-Tagung. Für zukünftige gemeinsame Aktivitäten denken wir an eine Kulturveranstaltung im Jahr 2025 sowie Hospitationen an Schulen oder besonderen Lernorten in Nord- und Südtirol. Weiters wird es eine Einladung zur Pädagogischen Großtagung geben, zu der sich auch Mitglieder des k+lv aus Nordtirol anmelden können.

Im Anschluss ließen wir den Abend bei einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant „alpin 37“, hoch über den Dächern von Bozen, ausklingen.

Wir vernetzen uns: die digitale Fachzeitschrift „AUFLEBEN.online“ soll künftig auch den Südtiroler Pädagog*innen bekanntgemacht werden und steht offen zur Beteiligung. Bisher können schon zwei KSL-Beiträge nachgelesen werden: „Im Dialog“ von Eva Niederegger mit Peter Paul Niederegger (November 2023) und mit Josef Pallhuber (März 2024)

Alles im Leben ist Begegnung



Bericht von Marion Prackwieser

Auf Einladung der Christlichen Lehrerschaft Österreichs reiste eine Delegation des KSL nach Wien, um an der Jungfunktionär/innentagung GÖD/APS und am Delegiertentag der CLÖ teilzunehmen. Claudia Andre (Vorsitzende Zentralausschuss NÖ-Landeslehrer) begrüßte am Freitag, 12. April alle Anwesenden und freute sich auch über die Teilnahme der Südtiroler Kolleginnen und Kollegen. An diesem Tag standen bei den Eröffnungsreferaten von Dr. Ekkehard Quinn (Vorsitzender der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst) sowie Paul Kimberger (Vorsitzender der Gewerkschaft Pflichtschullehrer/innen) und Peter Böhm (Referent für Dienstrecht) gewerkschaftliche Themen im Vordergrund, welche ausführlich behandelt wurden. Verschiedenste Anliegen aus den unterschiedlichen Bundesländern wurden aufgegriffen und viele Fragen konnten geklärt werden. Beim gemeinsamen Abendessen im traditionellen Melker Stiftskeller fand ein reger Austausch statt, Kontakte wurden geknüpft und aktuelle Themen vertieft.

Die Bundesobleute der CLÖ Sabine Fink-Pomberger und Josef Pallhuber eröffneten am Samstag, 13. April 2024, den Delegiertentag. Magister Gerhard Egger referierte anschließend zum Thema **„Gute Kommunikation als Basis gelingender pädagogischer Begegnungen“**.

Kurzweilig und sehr erfrischend erläuterte er, dass eine mangelnde Kommunikationskultur oft der Grund für Konflikte und Unstimmigkeiten sei. Es komme nicht darauf an, was man kommuniziert, sondern das Wie stehe im Vordergrund. Bedürfnisse müsse man hören und wahrnehmen, dadurch entstehe authentische Kooperation. Die Teilnehmer/innen wurden immer wieder mit Fragestellungen einbezogen, und anhand praktischer Beispiele wurden die zentralen Aussagen veranschaulicht. Abschließend bedankten sich die Bundesobleute der CLÖ bei allen Teilnehmenden und boten die Möglichkeit, die Eindrücke der zwei Tage bei einem Beisammensein Revue passieren zu lassen. Auch in diesem Jahr war der Austausch mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus Österreich eine wertvolle Bereicherung für uns im KSL. Die wertschätzenden Gespräche untereinander werden uns noch lange in guter Erinnerung bleiben.



V.l.n.r.: Josef Pallhuber, Eva Niederegger, Sabine Fink-Pomberger, Elisabeth Maurer, Franz Michal, Anita Stauder, Marion Prackwieser, Fritz Enzenberger, Elisabeth Profanter



Zum runden Geburtstag von Luis Mahlknecht

In diesem Jahr feiert der KSL einen runden Geburtstag. Vor 70 Jahren wurde die Vereinigung der Lehrpersonen aus dem damaligen Volksschulbereich ins Leben gerufen, und immer wieder hat der Verband zum Wohle der Mitglieder Akzente gesetzt. Bei der Jahresversammlung im März konnte das Jubiläum gefeiert werden. Doch wir möchten etwas mehr und haben daher einige Freunde unseres Verbandes gebeten, ihre Geburtstagswünsche uns zu übermitteln und allen Mitgliedern zukommen zu lassen. Einige der Angesprochenen haben freudig geantwortet. Gerne veröffentlichen wir diese sympathischen Botschaften, die uns große Freude bereiten.

„Vor 70 Jahren wurden der KSL und auch das Südtiroler Kulturinstitut gegründet und wohl genauso alt bzw. junggeblieben ist das Naheverhältnis zwischen den beiden Vereinen. Dieses Naheverhältnis ist nicht nur ein räumliches - beide Vereine haben ihren Sitz im Waltherhaus in Bozen - sondern auch ein Inhaltliches. Schule und Kultur sind die Grundpfeiler eines humanistischen Weltbildes, die einander brauchen und stützen. Die Zusammenarbeit der beiden Vereine hat eine lange Tradition: Sie reicht von den ersten Lehrer- und Junglehrertagungen, die das Südtiroler Kulturinstitut 1958 veranstaltete, bis zu den heute noch bestehenden gemeinsam veranstalteten landeskundlichen Tagungen für Lehrpersonen. Wir danken dem KSL für diese langjährige gute Zusammenarbeit und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Initiativen.“



Hans-Christoph von Hohenbühel,
Vorsitzender des Südtiroler Kulturinstituts

„Wenn ich an das Lebensalter der Gründerväter und -mütter und der folgenden Leitungsgremien denke, dann kommt mir vor, der KSL wird mit zunehmendem Alter immer jünger. Was für ein beneidenswertes Detail - und was für ein gutes Omen für die Zukunft! Eine herzliche Gratulation zum 70., zum jugendlichen Elan und zum attraktiven Angebot, und ich wünsche dem Leitungsteam weiterhin viel Zustimmung und viel Erfolg bei dieser Kraftfordernden, aber auch viel Kraft schenkenden Tätigkeit.“

Helmut Kiem,
Ehrenmitglied und KSL-Obmann 1986 - 1998

„Liebe Kolleginnen und Kollegen im KSL, die Vertretung der Lehrerschaft ist das beiderseitige Anliegen von ASM und KSL in all ihren Facetten. Stand in den Anfängen noch die Aus- und Fortbildung der Lehrer/-innen und die Erarbeitung von Broschüren und Büchern und anderen Hilfen zur Unterrichtsunterstützung im Vordergrund unserer Tätigkeit, gehen wir heute gezielt auf die persönlichen Belange unserer Berufsgruppe ein.“

Die Schulstufen der von uns vertretenen Lehrerinnen und Lehrer sind zwar unterschiedlich, unser Ziel ist und bleibt jedoch dasselbe. Die Ausbildung des jungen Menschen ist unser aller Anliegen auf allen Ebenen und in allen Bereichen des Bildungswesens. Diesen Herausforderungen müssen wir uns als Erzieher/innen, Lehrer/innen und Betreuer/innen stellen, um den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen einen möglichst guten Start ins Leben zu geben. Wir bemühen uns nach Kräften, stoßen aber auch an unsere Grenzen, denn Schule und Ausbildungsstätte können nicht alles leisten. Für die immer komplexeren Herausforderungen bedürfen unsere Kolleginnen und Kollegen zusätzlicher Unterstützung, auch aus persönlich-menschlicher Sicht. Gemeinsam wollen wir dieses Ziel als Lehrerverbände erreichen. Vieles haben wir bereits erreicht, einiges steht noch an. In diesem Sinne bedanke ich mich für die jahrzehntelange gute Freundschaft und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Dem KSL herzliche Gratulation zum 70jährigen Bestehen!“



Christoph Buratti, Vorsitzender des ASM

„70 Jahre und kein bisschen leise, mit pädagogischem Blick und in wertschätzender Weise, so haben sich viele engagiert eingebracht und den KSL zu dem, was er heute ist, gemacht. Lehrer/innen zu bilden und Werte zu pflegen, im aktiven und im Ruhestands- Lehrer/innenleben, das ist Auftrag und Dienst zugleich. Wer Mitglied ist, der schätzt sich reich. DANKE VIELEN für den Einsatz in ungezählten Stunden und herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, zum runden!“



Sigrun Falkensteiner,
Landesschuldirektorin

„Liebe Verantwortliche und Mitglieder des Katholischen Südtiroler Lehrerbunds! Bereits seit 70 Jahren gelingt es euch, Akzente zu setzen, Herausforderungen der Zeit zu spüren, den Dialog zu pflegen und ein ansprechendes Fortbildungsprogramm zu bieten. Stets mit dem Anspruch, eine Schule und einen Kindergarten mitzugestalten, wo Kinder und Jugendliche Raum haben, sinnstiftendes Lernen mit Herzensbildung zu kombinieren. Dazu gratuliere ich von Herzen! Für die Zukunft wünsche ich euch viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung eures Leitthemas „Gemeinsam gestalten - in die Zukunft begleiten“. Möge es euch weiterhin gelingen, Zeichen zu setzen, Entwicklungen und Systeme zu hinterfragen und Kindergarten und Schule wegweisend mitzugestalten. Alles Gute und viel Erfolg!“

Karin Tanzer, Leiterin Referat
Fortbildung der Pädagogische Abteilung,
Fortbildungsakademie "Schloss Rechtenthal"



Bewegende Schule

Interview von Thomas Bachmann mit Alexander Jordan

Alexander Jordan begleitet die Kursfolge „Gesunde, bewegte Schule“ als Fachexperte für bewegendes Lernen. Seine Vorträge und seine praktischen Übungen zeugen von seinem großen Wissen und vielen Erfahrungen im Umgang mit Bewegung im Schul- und Lernalltag.

Darf ich Sie bitten, sich kurz vorzustellen?

Alexander Jordan: Ich wohne in Bensheim an der hessischen Bergstraße, bin Lehrer für die Fächer Sport, Mathematik und Pädagogik und leite an der Hessischen Lehrkräfteakademie die Zentralstelle für Schulsport und Bewegungsförderung.

Wie kamen Sie auf die Idee, sich für bewegte, gesunde Schule bzw. bewegtes Lernen zu interessieren?

Alexander Jordan: Begonnen hat das Interesse an der bewegten Schule bereits im Studium. Vor dreißig Jahren war die Rückenschulbewegung sehr aktiv, als Student habe ich seinerzeit mit Schulen Projekte unternommen, um zum Beispiel kleine Bewegungsübungen und -spiele in den Unterricht zu integrieren. Dazu kamen dann zahlreiche neurowissenschaftliche Erkenntnisse in den letzten Jahren aus der Hirnforschung, die belegen, dass ein Lernen in Bewegung wirkungsvoller ist. Das fasziniert mich, und so gebe ich mein Wissen und meine Erfahrungen gerne weiter.

Welche Möglichkeiten kennen Sie, um den Unterrichtsalltag bewegter zu organisieren?

Alexander Jordan: Aus meiner Sicht gibt es drei zentrale Zugänge, die gut umsetzbar sind: Einerseits sind es Rituale mit kleinen Bewegungen wie Gleichgewichtsübungen, Begrüßungsformen mit Bewegung und Sprüchen oder ein Ruheritual zur Eröffnung des Unterrichts oder zwischendurch. Ein zweiter Aspekt sind Methoden, die dazu geeignet sind, dass die Schülerinnen und Schüler aufstehen, miteinander kooperieren, kommunizieren oder in Bewegung lernen. Der dritte Zugang ist die Selbstorganisation, das heißt, Schülerinnen und Schüler wählen ihre Arbeits- und Sitzhaltung selbst - im Stehen, im Knien auf einem umgedrehten Stuhl. Dazu kommt, dass alle Aufgaben, die mehrere Sinne als nur das Sehen und Hören benötigen, das Gehirn aufwecken und die Konzentration fördern. Tätigkeiten wie Erfassen und Begreifen von Lerngegenständen, das Ausdrücken von Emotionen, das Nachstellen von Szenen und Ereignissen, Koordinationsaufgaben mit dem Körper sowie mit den Händen und Fingern oder Übungen zur Beruhigung sind wertvolle Angebote in einem bewegten Unterricht.

Gibt es Studien zur Wirksamkeit von Lernen in Bewegung?

Alexander Jordan: Ja, es gibt mehrere Studien dazu.



Bild von Alexander Jordan aus „Beweg dich, Schule!“ (verlag modernes lernen)

Die Ergebnisse sind überzeugend. Eine dieser Studien ist vom Hessischen Kultusministerium beauftragt an die Hochschule Aalen und die Universität Bochum mit dem Titel „Bildung braucht Gesundheit“ in den Jahren 2007 bis 2012 durchgeführt worden. Das relevante Ergebnis ist, dass Kinder, die über eine normal entwickelte Gleichgewichtsfähigkeit verfügen, eine Notenstufe besser in den Fächern Deutsch und Mathematik abschneiden als Kinder, die Auffälligkeiten im Gleichgewicht haben. Daraufhin wurde ein pädagogisches Programm entwickelt, welches als Bewegungsritual in Form eines Gleichgewichtstrainings im Unterricht einfach mit einer täglichen Dauer von 5x 1-2 Minuten eingesetzt werden kann.

Oft kommt der Vorwurf, dass Bewegung im Unterricht „verlorene“ Zeit ist, die zu Lasten der Lernzeit geht. Wie begegnen Sie diesem Vorwurf?

Alexander Jordan: Ein gesundes Aufwachsen ist nur durch vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsanlässe möglich. Durch Bewegung reift das Gehirn, es wird leistungsfähiger, die Lernpfade bilden sich aus und das Erinnerungsvermögen an Gelerntes erhöht sich. Außerdem unterstützt Bewegung die Fähigkeit, sich in sozialen Gruppen an Regeln zu halten, und auch das Zutrauen, vor Gruppen sprechen zu können. Das alles sind Kompetenzen, die unserem Bildungsauftrag entsprechen und die Schülerinnen und Schüler neben den Fachinhalten auch lernen sollen. Insofern ist Bewegungszeit eine gut investierte Bildungs- und Erziehungszeit.

Ist bewegtes Lernen für „jedermann“, zum Beispiel unabhängig vom Alter, geeignet?

Alexander Jordan: Ja, das ist es. Denn das Gehirn ist ein Leben lang durch Bewegung trainierbar und es tut ihm gut, mit Bewegungsimpulsen versorgt zu werden. So werden Gedächtnisbildungsprozesse immer wieder angeregt. Damit Bewegungsübungen und -spiele auch Freude machen, ist es wichtig, wenn diese alters- und lernstandsangemessen gestaltet werden. So ist es besonders schön, wenn Bewegung bei jüngeren Kindern mit Fantasiegeschichten verbunden wird, wenn Jugendliche in der Bewegung besondere Herausforderungen lösen können und wenn ältere Menschen dabei zusätzlich ihr Gedächtnis mit kleinen Denkaufgaben trainieren. Bewegung ist Leben - und daher lohnt sich ein bewegtes Lernen für ein bewegendes Leben immer. Es geht einfach ums Tun!

Vielen Dank für das bewegte Interview!

Ist der Lehrerberuf nicht mehr attraktiv genug?

Bericht von Sonia Spornberger

Das Institut für Wirtschaftsforschung hat im April 2024 eine Studie zu den Arbeitsplatzpräferenzen der Südtiroler Jugendlichen veröffentlicht. Darin werden deren Wünsche und Erwartungen analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass den Jugendlichen vor allem ein gutes Arbeitsklima und ein angemessenes Gehalt wichtig sind. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Einschätzung zur Attraktivität eines Berufes von Seiten der Jugendlichen und der von Experten nicht immer übereinstimmen. Dies fällt besonders im Bereich des Lehrerberufs auf: Während der Lehrerberuf von den Experten positiv bewertet wird, finden ihn die Jugendlichen wenig attraktiv. In kaum einem anderen Beruf scheint die Kluft der unterschiedlichen Bewertung so eklatant zu sein. Diese Verzerrung gilt es nun besser zu durchleuchten, um daraus Schlussfolgerungen ziehen zu können.

Dem Lehrerberuf wird laut Studie aus der Sicht der Experten eine bedeutende Attraktivität zugemessen. Dazu würden das gute Arbeitsklima und die vielen Weiterbildungsmöglichkeiten beitragen. Zudem sei es persönlich erfüllend, junge Menschen in deren Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Darüber hinaus sei der Lehrerberuf abwechslungsreich und biete viel Spielraum für die eigenverantwortliche Gestaltung des Unterrichts. Trotz der insgesamt sehr guten Bewertung gebe es aber auch Schattenseiten: So bietet der Beruf kaum Karrierechancen und die bürokratischen Aspekte sind belastend. Die Entlohnung sei gesamtstaatlich gesehen gut, finden die Experten, allerdings wird der Lehrerberuf in Deutschland und Österreich deutlich besser bezahlt.

Inwiefern weichen die Einschätzung des Lehrerberufs durch die Experten und die Sichtweise der Jugendlichen auf dessen Image voneinander ab? Jugendlichen erscheint der Beruf nur mehr mäßig attraktiv, wofür viele ungünstige Aspekte wie z.B. geringe Bezahlung, schlechtes Arbeitsklima verantwortlich seien. Selbst die Form des Arbeitsvertrags wurde laut Studie negativ bewertet, da viele Jugendliche davon ausgehen würden, dass Lehrpersonen in der Regel befristete Arbeitsverträge haben. Zum Teil lässt sich das negative Image des Lehrerberufs vermutlich auch durch die unterschiedliche Rolle und Position von Schüler*innen und Lehrer*innen erklären. Nur der Beruf der Kellner*innen, Kranken- und Altenpfleger*innen und jener der Bauarbeiter weisen eine ähnliche Unterschiedlichkeit in der Einschätzung des Images auf; siehe Grafik oben rechts.

Die Attraktivität der Berufe aus Sicht von Experten/Expertinnen und Jugendlichen



Quelle: WIFO (eigene Erhebung)

© 2024 WIFO

Fazit und Schlussfolgerungen

Zu den zukünftigen Herausforderungen werde das Schaffen eines motivierenden Arbeitsklimas zählen. Ein attraktiver Arbeitsplatz müsse nicht nur „beworben“ werden. Führungskräfte müssen sich dieser Tatsache noch bewusst werden und erkennen, dass das Arbeitsklima ein wesentlicher Hebel zur Steigerung der Arbeitsplatzattraktivität ist. Die Mitarbeiter*innen würden selbst zu „Botschaftern“ des Arbeitsplatzes werden. Auch das Gehalt sei ein zentrales Entscheidungskriterium bei der Arbeitsplatzwahl. Eine Anhebung des Grundgehalts sei längst fällig.

Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit seitens der Verbände und Jugendorganisationen sind notwendig, um den Einschätzungen der Jugendlichen entgegenzuwirken, lautet die Schlussfolgerung der Studie.

Der KSL hat auch bei Landesrat Philipp Achammer nachgefragt, der folgende Stellungnahme abgegeben hat: „Das Image eines Berufes wird stark von der öffentlichen Berichterstattung geprägt, und diese beeinflusst auch kurzfristig erheblich die Berufswahl. Es ist deshalb wichtig, dass wir - bei all den Herausforderungen und auch Schwierigkeiten - zuallererst in den Mittelpunkt stellen, welche wunderbare und für die Gesellschaft kostbare Arbeit jene mit Kindern und Jugendlichen ist. Und selbstverständlich müssen wir zeitgleich für die effektive Aufwertung des Berufs arbeiten.“

Aus dem Pressebericht „Vorurteilsbewusste Bildung im Kindergarten“

Vorurteile überwinden - die Bedeutung vorurteilsbewusster Bildung im Kindergarten (März 2024)

Für ksl-aktuell von Johanna Graf

Die Vorurteilsbewusste Bildung hat sich als ein wichtiger pädagogischer Ansatz erwiesen, der dazu beiträgt, Vorurteile, Diskriminierung und Einseitigkeit bereits im Kindergarten- und Schulalter zu überwinden. Der ursprünglich in Kalifornien entwickelte Ansatz stellt die bewusste Auseinandersetzung mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten in den Mittelpunkt und positioniert sich klar gegen Vorurteile.

Vorurteilsbewusste Bildung im Kindergarten ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer inklusiveren Gesellschaft. **Bereits im Kindergartenalter können Kinder lernen, Vielfalt als Bereicherung und nicht als Einschränkung zu verstehen.** Deshalb spielen Kindergärten eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, Kinder in ihrer Entwicklung für eine Welt des Respekts, der Toleranz und des Verständnisses zu stärken.

„**Ich hatte die Möglichkeit, die Kursfolge "Vorurteilsbewusste Bildung im Kindergarten" zu besuchen. Diese Kursfolge wurde von der Pädagogischen Abteilung der Deutschen Bildungsdirektion organisiert. Die Referentin Evelyne Höhme, Erziehungswissenschaftlerin aus Berlin, gestaltete gemeinsam mit Birgit Pardatscher von der Pädagogischen Abteilung die Lerninhalte.**“ erzählt Johanna Graf, Leiterin des Landeskinder Gartens Klobenstein. **„Uns Teilnehmerinnen der Kursfolge verbindet das gemeinsame Anliegen, unsere vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnisse im Bereich der vorurteilsbewussten Bildung mit unseren Kolleginnen vor Ort und einer breiteren Öffentlichkeit zu teilen. Ziel ist es, immer wieder zum Nachdenken und Reflektieren anzuregen und dadurch eine positive Wirkung in den Kindergärten selbst und darüber hinaus zu erzielen. Durch den kontinuierlichen Austausch möchten wir ein inklusiveres und „gerechteres“ Umfeld für Kinder schaffen und die Werte Respekt, Toleranz und Vielfalt fördern“**, fügt Johanna Graf hinzu.

Gerade der Kindergarten ist ein Ort der Begegnung, an dem Kinder unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Status gemeinsam spielen, lernen und aufwachsen können. Mit einem breit gefächerten Bildungsangebot können vielfältige Impulse gesetzt werden, um eine vorurteilsbewusste Bildung zu fördern und zu unterstützen. Dazu gehören beispielsweise interkulturelle Initiativen wie das Kennenlernen verschiedener kultureller Feste und Bräuche, um die Vielfalt der Welt für Kinder sichtbar zu machen. Dies fördert das Verständnis für unterschiedliche Hintergründe und Traditionen. Ebenso die Zusammenarbeit mit den Erziehungsbe berechtigten zur gegenseitigen Wertschätzung und Förderung einer vorurteilsbewussten Bildung sowohl im Kindergarten als auch zu Hause.

Sehr wertvoll sind Geschichten und Bilderbücher, Spiele und Spielmaterialien, die auf Vielfalt ausgerichtet sind und in den pädagogischen Alltag integriert werden.

Regelmäßige Kindertreffen bieten den Kindern die Möglichkeit, über ihre Beziehungen und Erfahrungen zu sprechen, indem offene Fragen gestellt werden, wie sie sich durch die Begegnung mit anderen fühlen. Diese Gespräche helfen den Kindern nicht nur, ihre Emotionen und Gedanken zu verarbeiten, sondern fördern auch Empathie, soziale Kompetenzen und ein tieferes Verständnis für die Vielfalt der Menschen in ihrer Umgebung.

Gemeinsam mit den Kindern werden Werte und Regeln entwickelt, die auf Respekt und Toleranz basieren. Durch Rollenspiele und darstellende Aktivitäten können Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen und sich in andere hineinversetzen. Dadurch wird ihr Einfühlungsvermögen gestärkt und sie können die Vielfalt der Menschen besser erleben und verstehen.

Insgesamt wird durch vielfältige Bildungsaktivitäten in den Kindergärten ein Lernumfeld geschaffen, das von Respekt, Toleranz und Inklusion geprägt ist und den Kindern die Werte einer offenen und vielfältigen Gesellschaft vermittelt.



Im Dialog



Eva Niederegger im Dialog mit Barbara Gross

„Empathie, Respekt und soziale Wertschätzung - positive Beziehungen im pädagogischen Alltag“

In diesem Dialog sprechen Barbara Gross und Eva Niederegger über Diversität und Interkulturalität in Schule und Kindergarten, über Bildungsgerechtigkeit und jene Fähigkeiten, die auch zukünftig Bestand haben werden, sowie über die Ursachen des Attraktivitätsverlustes der pädagogischen Berufe und die deshalb dringende Notwendigkeit einer Aufwertung.

● **Eva Niederegger:** Sie wurden kürzlich mit dem
● "Junior Research Award Südtirol/Alto Adige" ausgezeichnet und somit für Ihre herausragende Leistung in Ihrer wissenschaftlichen Karriere gewürdigt. Sie forschen und lehren im Bereich der interkulturellen Pädagogik an der Technischen Universität Chemnitz und lehren allgemeine Pädagogik an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen. Warum, denken Sie, hat sich die Jury für ein Thema aus dem pädagogischen Bereich entschieden?

Barbara Gross: Ich freue mich sehr, dass der Junior Research Award Südtirol/Alto Adige diesmal an die Erziehungswissenschaft ging. Dies ist nicht nur eine Anerkennung meiner Arbeit, sondern bietet der Preis auch die Möglichkeit, für Diversität zu sensibilisieren und eine kritische Hinterfragung von binären Strukturen und Denkweisen in der Gesellschaft anzuregen. Ein Kriterium war es auch, an einem Thema zu forschen, das für die Provinz von Relevanz ist. Daraus lässt sich schon schließen, dass Bildung allgemein und interkulturelle Pädagogik im Spezifischen doch - trotz aller kritischen Stimmen - einen gewissen Stellenwert in Südtirol einnimmt.

Eva Niederegger: Diversität und Interkulturalität sind in unserer Grundschul- und Kindergartenrealität jene Themen, welche zunehmend in den Vordergrund drängen und nach Antworten suchen. *Wenn wir davon ausgehen, dass unsere Bildungsinstitutionen Spiegelbild der Gesellschaft sind, dann finden wir auch unter den Lehrpersonen, den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens, den Eltern und nicht zuletzt den uns anvertrauten Kindern so viele Meinungen dazu, wie es Menschen gibt.* Wie gehen wir sorgsam mit diesen Themen in unseren Klassen/ Gruppen um?

Barbara Gross: Vorwegnehmen möchte ich, dass unsere Bildungsinstitutionen nur auf Seiten der Kinder ein Spiegelbild der Gesellschaft darstellen. Die Zusammensetzung der Gruppen und Klassen ist durchaus sehr heterogen, eine entsprechende Diversität können wir auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte und des Lehrpersonals allerdings nicht finden. Dies erschwert auch den Umgang mit Diversität, wenn Entscheidungen und Maßnahmen ohne den Einbezug von betroffenen Personen getroffen werden. *Ein erster Schritt wäre es also, betroffene Personen stärker in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen eine Stimme zu geben.* Zum Beispiel lesen wir in den Richtlinien des Ministeriums zur Integration von Schüler*innen mit sogenanntem Migrationshintergrund, dass deren Erstsprache(n) im Schulleben einbezogen, wertgeschätzt und gefördert werden soll(en). Dies kann auch dann gelingen, wenn Pädagog*innen und Lehrpersonen die jeweilige(n) Sprache(n) nicht beherrschen, indem beispielsweise betroffene Kinder selbst und deren Eltern als Expert*innen wahrgenommen werden und als solche agieren können. Die Haltung von Pädagog*innen, Lehrpersonen, Schulführungskräften und allen weiteren an Bildungsinstitutionen tätigen Personen ist also ausschlaggebend.

Eva Niederegger: Einer Ihrer didaktischen Forschungsschwerpunkte liegt zudem im Bereich der Bildungsgerechtigkeit in Grundschule und Kindergarten. In der diversitätssensiblen Pädagogik geht Bildungsgerechtigkeit über ein Verständnis eines gerechten Zugangs zu Ressourcen und leistungsbezogenen Chancen hinaus. Sie sprechen von der Entwicklung einer individuellen Autonomie. Was ist damit genau gemeint und wie können wir in Schule und Kindergarten hierbei Unterstützung bieten?

Barbara Gross: Erwachsene können - wenn sie über die notwendigen Ressourcen verfügen bzw. ihnen diese zur Verfügung gestellt werden - autonom entscheiden, wie sie diese verwenden und einsetzen. Bei Kindern ist dies anders, da diese im Kindergarten- und Schulalter autonomes Handeln erst Schritt für Schritt erwerben: Tatsächlich ist die Unterstützung bei der Entwicklung der Autonomie von Heranwachsenden eine zentrale Aufgabe von Bildungsinstitutionen.



Barbara Gross

* Juniorprofessorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Pädagogik an der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Chemnitz * hat Bildungswissenschaften (Freie Universität Bozen) und Psychologie (Universität von Padua) studiert * Dozentin an der Freien Universität Bozen * hat an der Goethe-Universität Frankfurt und der Claudiana in Bozen/Università Cattolica del Sacro Cuore gelehrt * wurde an der Freien Universität Bozen in Allgemeiner Pädagogik, Sozialpädagogik und Allgemeiner Didaktik promoviert und erlangte 2022 die Habilitation in Italien für eine Professur der 2. Ebene. Ihre Forschungsinteressen umfassen vor allem die sprachlich-kulturelle Diversität in Bildungsinstitutionen, Bildungs(un)gerechtigkeit und die Internationalisierung der Erziehungswissenschaft.



Was Menschen aber nach wie vor brauchen werden, sind soziale und persönliche Kompetenzen - einige Expert*innen gehen sogar davon aus, dass diese in Zukunft noch stärker notwendig sein werden. Besonders relevant, auch mit Blick auf die Fülle an Informationen und das scheinbar zuverlässige Wissen in verschiedensten Medien, ist auch die *Förderung des kritischen und analytischen Denkens, und das - in angemessenem Maße - bereits im Kindesalter*. Das heißt, die direkte Wissensvermittlung wird in Bildungsinstitutionen in Zukunft entsprechend geringer ausfallen. In Bezug auf den sich schnell verändernden Arbeitsmarkt wird die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen notwendig sein. In einer sich schnell wandelnden und globalisierten Welt wird die Notwendigkeit bestehen, auch mit Menschen, die andere Erfahrungen gemacht haben und die unterschiedliche Lebensweisen und Vorstellungen vertreten, zusammenzuarbeiten und mit Ungewissheiten umgehen zu können; dazu müssen Menschen Ambiguitätstoleranz, Empathie und Teamfähigkeit mitbringen.

Eva Niederegger: Sie sind seit 2022 Juniorprofessorin an der Technischen Universität Chemnitz. Wahrscheinlich erleben sie auch dort, dass pädagogische Berufe an Attraktivität verlieren. Die Einschreibungen an den Universitäten gehen zurück, immer weniger junge Menschen entscheiden sich für einen pädagogischen Beruf. Woran machen Sie dies fest und welche Maßnahmen könnten ergriffen werden, um den Anreiz der pädagogischen Berufe zu steigern und mehr Menschen für eine Karriere im Bildungsbereich zu gewinnen?

Barbara Gross: Das Prestige des pädagogischen Berufs hängt mit einer Vielzahl von Faktoren zusammen. Die gesellschaftliche Wahrnehmung einzelner Professionsinhaber*innen wird von eigenen Erfahrungen geprägt. Kaum einen anderen Beruf können Menschen im Laufe des Lebens besser beobachten als jenen der Lehrperson. Das heißt auch, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass Einzelne nicht nur positive, sondern auch negative Erfahrungen mit Lehrpersonen gemacht haben. Diese negativen Ereignisse setzen sich stärker im Gedächtnis fest als positive und beeinflussen schließlich die Wahrnehmung.

Fortsetzung auf Seite 14 ●●●

- Das heißt, allen die gleichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen und es Kindern zu überlassen, was sie daraus machen, entspricht nicht dem Prinzip der Bildungsgerechtigkeit. Natürlich müssen dem Kind jene Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die es braucht, um eine bestimmte Leistung erzielen oder einen bestimmten Entwicklungsschritt meistern zu können. Andererseits muss dieses Kind aber auch entsprechend seiner Entwicklung begleitet werden. *Dazu ist eine positive pädagogische Beziehung, die durch Empathie, Respekt und soziale Wertschätzung gekennzeichnet ist, unabdingbar.* Kindergärten und Schulen können unterstützen, indem das Kind mit seiner Ausgangslage - dazu gehört beispielsweise auch der sprachlich-kulturelle Hintergrund - wertgeschätzt wird und seine individuellen Kompetenzen in der Planung und Durchführung von Bildungsaktivitäten berücksichtigt werden.

Eva Niederegger: Der chinesische Unternehmer Jack Ma, Gründer der Online-Plattform Alibaba, hat vor kurzem erklärt: *„Alles, was wir in Zukunft unterrichten, muss sich von dem unterscheiden, was Maschinen können.“* Weiters meint er, dass die Vermittlung von Werten, die Schulung des unabhängigen Denkens, Teamwork und nicht zuletzt Mitgefühl, wichtiger denn je werden. Welche Fähigkeiten werden Ihrer Meinung nach auch zukünftig noch relevant sein und wie können wir diese Fähigkeiten effektiv vermitteln, um Kinder bestmöglich auf die Anforderungen in der schnelllebigen Welt vorzubereiten?

Barbara Gross: Viele Inhalte, die wir heute vermitteln, könnten in Zukunft möglicherweise nicht mehr relevant oder überholt sein. Künstliche Intelligenz und neue Technologien werden den Arbeitsmarkt und auch die Art und Weise, wie und was wir lernen, verändern.

- Studien zeigen, dass die Gesellschaft den Beruf allgemein zwar als positiv und wichtig einschätzt, einzelnen Berufsgruppen aber negative Attribute zugeschrieben werden. Es ist also notwendig, dass sich einerseits Pädagog*innen und Lehrpersonen ihrem hohen Einfluss bewusst sind und andererseits gesellschaftlich für verallgemeinernde Zuschreibungen sensibilisiert wird.

Zudem zeigt sich zum Beispiel auch, dass ein höherer Anteil an Frauen in einem Beruf mit einem geringeren Prestige einhergeht. Auch in diesem Sinne - zusätzlich zum Wert männlicher Bezugspersonen in Bildungsinstitutionen - wäre es wünschenswert, wenn mehr männliche Personen, auch Quer- und Seiteneinsteiger, für die pädagogische Arbeit gewonnen werden könnten.

Kindergärtner*innen und Lehrpersonen müssen angemessen vergütet werden; aber die Annahme, dass das Problem des Mangels an ausgebildetem Personal rein durch eine Erhöhung der Vergütung von Kindergärtner*innen und Lehrpersonen behoben werden könnte, lässt sich aus der Forschung sowie aus Vergleichen mit den Gehältern aus anderen Nationen nicht bestätigen. In Deutschland verdienen Lehrpersonen beispielsweise wesentlich mehr als in Italien, allerdings besteht auch in Deutschland ein akuter Lehrer*innenmangel.

Eva Niederegger: *Im Grunde bleibt die zentrale Frage, mit der wir uns als Pädagoginnen und Pädagogen immer wieder auseinandersetzen sollten: Warum habe ich diesen Beruf gewählt?* Ich denke, eine ehrliche, persönliche Antwort und die vertiefte Auseinandersetzung damit versöhnen uns oftmals mit den großen Herausforderungen, denen wir tagtäglich begegnen. Und die Begleitung der Generation in die Zukunft bleibt wohl nach wie vor eine der spannendsten Aufgaben.

Barbara Gross: Bereits Wilhelm von Humboldt sagte: *„Nie ist das menschliche Gemüt heiterer gestimmt, als wenn es seine richtige Arbeit gefunden hat“* - und das wünsche ich allen; insbesondere unseren Studierenden der Bildungs- und Erziehungswissenschaften, da sie einen wesentlichen Beitrag in der Entwicklungs- und Lernbegleitung von Individuen und damit für die Gestaltung unserer Zukunft leisten.

Eva Niederegger:
Herzlichen Dank, bleiben wir im Dialog...



KSL-Fortbildungssommer

Der KSL bietet 38 Fortbildungsveranstaltungen für den Sommer 2024 an, die im KSL-Jahresprogramm und auf der Webseite www.ksl.bz.it aufgelistet sind.

Bei den nachfolgend aufgelisteten sowie bei einigen weiteren Fortbildungen sind noch Plätze frei!

Solange es freie Plätze gibt, werden die Online-Anmeldungen über unsere Webseite weiterhin entgegengenommen.

Zulassungen und Absagen werden innerhalb Mai bis Anfang Juni per E-Mail versendet. Bitte kontrolliere auch deine Junk- bzw. Spam- Mails!

- **59.03 Nachhaltigkeit erleben - Natur, Kultur und Selbstversorgung**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule mit eigenen Kindern ab 7 Jahren
Referenten: Georg Pardeller, St. Konstantin & Heinrich Mayer Kaibitsch, St. Konstantin
Zeit & Ort: Mo 08. - Di 09. Juli 2024
in St. Konstantin (Völs), Stanglerhof

Es sind noch Plätze frei !

- **10.03 Philosophieren mit neugierigen Kindern - Wieviel Ich braucht das Wir?**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens
Referentin: Sandra Kaeßmayer, Wien
Zeit & Ort: Do 11. - Fr 12. Juli 2024 in Nals, Bildungshaus Lichtenburg
- **17.03 Zuversicht in Krisensituationen - Pädagogische Wege durch schwierige Zeiten**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens
Referent: Harald Wolfesberger, Salzburg
Zeit & Ort: Mo 22. - Di 23. Juli 2024 in Brixen, Cusanus Akademie
- **16.02 Kreative Lösungen im Konflikt**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens
Markus Engelberger & Cora Sommer, Wien
Zeit & Ort: Mo 05. - Di 06. August 2024 in Nals, Bildungshaus Lichtenburg

Radtag Rundtour Meran

Meran - Riffian - Saltaus - Schenna - Meran

Wir starten am Zugbahnhof von Meran, durchqueren die Stadt Meran bis zum Elisabethpark, nehmen den Radweg ins Passeiertal vorbei am Biotop Lazag und dem Riffianer Sportplatz bis zur Riffianer Brücke. Auf der Schotterstraße geht es weiter nach nach Schenna, wo wir nach St. Georgen abfahren. An der Kreuzung bei Mühlhaus folgen wir dem Forstweg zur Talstation der Bergbahn Meran 2000. Abschließend gelangen wir nach Labers, fahren zum Brunnenplatz in Obermais und folgen dem Radweg bis zum Ausgangspunkt.

Samstag, 14. September 2024

Treffpunkt: Zugbahnhof Meran um 10.00 Uhr

Die Tour ist ein Klassiker im Meraner Land.

Wir radeln teils auf dem Passeierer Radweg und dann auf verkehrsarmen Feld- und Nebenstraßen. Die Strecke weist keine besonderen Schwierigkeiten auf.

Streckenlänge: ca. 30 km, Höhenmeter: 480 hm

Koordination: Albert Wieland, Sonia Klotz Spornberger



Erzählcafé in Brixen

„War früher vieles anders?“

Eine herzliche Einladung zum Erzählcafé für alle, die gerne aus der Schule plaudern oder Schulgeschichte hören - bei Kaffee und Kuchen.

**Mittwoch, 12. Juni 2024,
von 16.00 bis 17.30 Uhr**

im Forschungs- und Dokumentationszentrum zur Südtiroler Bildungsgeschichte an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen, in der Regensburger Allee 16 in Brixen.

Auf eine rege Teilnahme freuen sich

Uni-Prof. Annemarie Augschöll
& Herlinde Reitsamer Lorenzini



Tagesfahrt

Besuch des Wallfahrtsortes Maria Luggau und Lienz

Gleich hinter der Grenze Osttirols befindet sich auf Kärntner Boden der Wallfahrtsort Maria Luggau mit seiner beeindruckenden, barocken Kirche und dem angeschlossenen Serviten Kloster. Am Vormittag besuchen wir diesen stillen Ort der Einkehr, nach dem schmackhaften Mittagessen geht es in die Stadt Lienz, das Herz Osttirols, wo wir mit einer Führung verschiedene Schätze dieser Kleinstadt entdecken. Und etwas Zeit für freie Unternehmungen wird auch nicht fehlen.

Begleitung: Luis Mahlknecht

Zeit: Samstag, 21. September 2024

ASM - Lehrfahrten



Reise in den Weihnachtsferien:

Rajasthan - Nordindien

Mi 25. Dezember 2024 - So 5. Januar 2025

Tempelstädte und Maharadschapaläste - es erwarten Sie die traditionellen Highlights. Dazu der einmalige Ranthambore-Nationalpark sowie viele Impressionen abseits der klassischen Route mit Einblick in die indische Kultur und das Alltagsleben. Sie begeben sich auf eine Zeitreise durch ein vergangenes Indien.

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.lehrerasm.it - Tel. 0471.976370

Nachmittagsveranstaltung

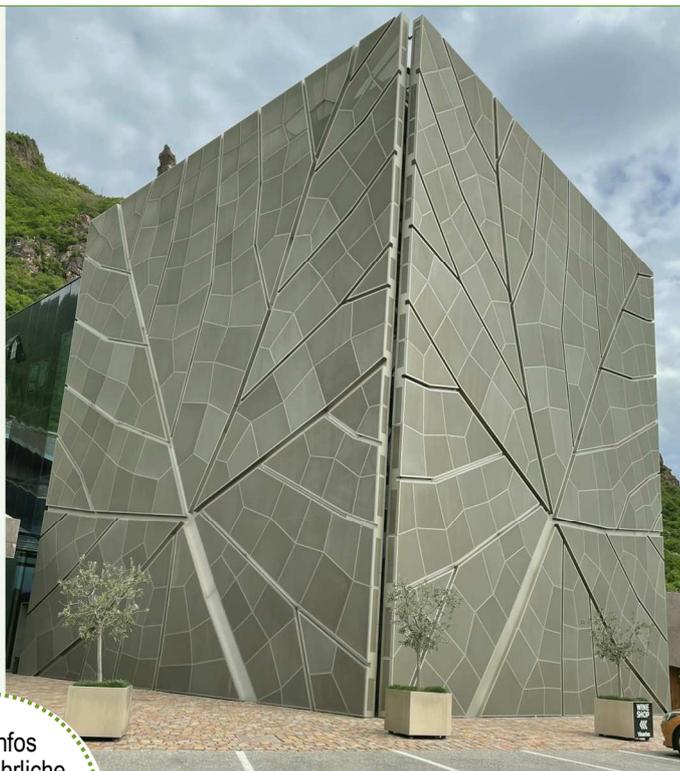
Kellerei Bozen Besichtigung und Verkostung

Kellereien dienten früher rein zum Einkellern. Heute sind sie zu wahren Treffpunkten geworden. Den Tag, die Woche bei einem edlen Tropfen ausklingen lassen und die Weinkultur von ihrem Ursprung her in einem architektonisch interessanten Ambiente kennenlernen - das ist das Ziel dieser Veranstaltung.

Zeit: Fr 04. Oktober 2024

Ort: Kellerei Bozen, Moritzinger Weg 36
Koordination: Sieglinde Niederstätter Fauster
Unkostenbeitrag: 30,00 Euro werden für die **Führung und Verkostung** von mehreren Weinen vor Ort eingesammelt.

○
Mehr Infos
und ausführliche
Programme auf
www.ksl.bz.it
& im KSL-Büro



Tagesfahrt zur Arte Sella

Internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst

In der Valsugana befindet sich ein jahrhundertealter Wald, in dem Natur und Kunst verschmelzen: Steine, Äste, Blätter, Baumstämme, Erde sind die Materien, aus denen Kunstwerke geschaffen wurden, die vor Ort bleiben und mit der Natur verschmelzen. Arte Sella ist viel mehr als ein Freilichtmuseum, es ist ein kreativer Prozess, ein Konzept der Interaktion zwischen Menschen und Umwelt, die sich ständig verändert - so wie die Natur selbst.

Seit 1986 sind die Wiesen und Wälder der Val di Sella, die zur Gemeinde Borgo Valsugana gehört, Austragungsort der internationalen zeitgenössischen Kunstveranstaltung Arte Sella. 300 internationale Künstler haben dazu beigetragen, diesen „Ort der Seele“ zu verwirklichen, ihn mit Elementen zu bereichern, die inzwischen Teil der Landschaft geworden sind und sich im Rhythmus der Jahreszeiten verändern. Der Pfad Artenatura (Naturkunst) verbindet die monumentalen Werke und Bäume von Arte Sella und führt zum Ausstellungs- und Kulturort Malga Costa.

Zeit: Sa 12. Oktober 2024

Begleitung: Ruth Abart
Unkostenbeitrag: Wird rechtzeitig bekanntgegeben

Eccel Kreuzer Hausmuseum in Bozen

Eindrücke vom Besuch eines Gesamtkunstwerkes

Rückblick von Christine Tengler

Die neugierige Erwartung steht uns allen ins Gesicht geschrieben, als wir die kurze, steile Treppe des Hauses Nr. 10 in der Silbergasse emporsteigen und das interessante Geländer vor dem Eingang bewundern. Es ist übrigens nicht die einzige Treppe; im Hausinneren befinden sich noch unzählige, es geht auf und ab über die verschiedensten, einige sind aus Stein, manche aus Holz, andere aus Metall; es gibt gerade und gedrehte, mit Geländer und ohne, mit Teppich bezogene und rutschige, keine gleich, aber alle schmal und steil. Sie bilden die Verbindung von Räumen und Stockwerken und den zwei Häusern. Zehn Meter breit, aber 55 Meter lang erstreckt sich nämlich das schmale mehrstöckige Haus von der Silbergasse Nr.10 bis zu der Laubengasse Nr.45.

Gleich nach der Eingangstür führt ein Gang zu einem Innenhofbalkon und einem überdachten Lichthof mit einem Michael Pacher Fresko. Darunter leuchtet ein zweites gewölbtes gläsernes Dachfenster, unter dem sich auch heute noch ein Laubengeschäft befindet. Eine Treppe hoch und wir befinden uns schon im Laubenhaus, von dessen Erker aus man in die Laubengasse sieht; vor uns in der Raummitte am Boden ein märchenhafter Seidenteppich. **Gewaltig schon allein das Haus.** Es besteht aus unzähligen, verwinkelten Räumen und Räumchen, die im Inneren teils noch das Mobiliar der einstigen Bewohner beherbergen. An den Wänden hängen von oben bis unten große, kleine, helle oder dunkle, abstrakte oder figurative Bilder - alle scheinen mit den interessierten Besuchern sprechen zu wollen. Beeindruckende Skulpturen oder Designmöbel stehen manchmal in den Ecken, manchmal in der Mitte der Räume und laden die Besucher ein, sich hinzusetzen, zu verweilen oder durchzugehen, wie z.B. durch das „Tor zu einer anderen Welt“. (s. Bild oben) Ein Höhepunkt im Dachgeschoss, geplant von Architekt Othmar Barth: eine Maisonette mit einem Fenster, das eine Sicht über die Dächer Bozens bis zum Kirchturm des Domes bietet.

Noch gewaltiger die Sammlung: 1500 Werke von 300 Künstlern, eine künstlerische Zeitreise von 1900 bis in die heutige Zeit mit dem Titel „Von Kufstein bis Ala“; alle Künstler, die heute Rang und Namen haben in dieser Kunstszene sind vertreten, teils durch Werke auch aus ihrer Anfangszeit. Die Sammler Hilde Tapfer und ihr Mann Friedrich Eccel, sowie deren Tochter Eva Eccel und ihr Mann Josef Kreuzer zeichneten sich nämlich dadurch aus, dass sie junge Künstler förderten, sie in ihrem Haus wohnen und schaffen ließen, ihre Werke kauften und sie mit Galeristen bekannt machten.



V.l.n.r.: Annemarie Huber, Museumsdirektor Emanuel Valentin, Herlinde Reitsamer Lorenzini, Sonia Spornberger

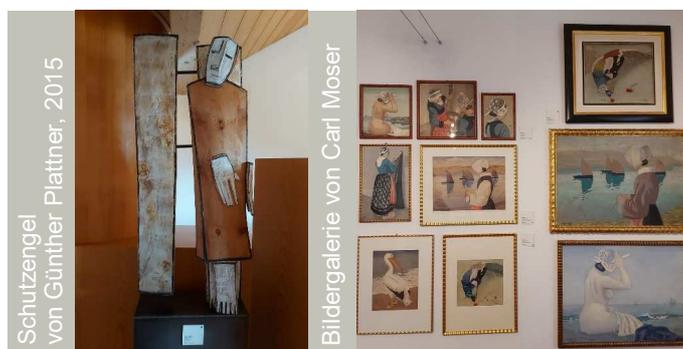
Unterschiedlich waren bei der Begehung dieses Gesamtkunstwerkes die Reaktionen von uns Besuchern:

Manche waren verwirrt und mussten sich in der Unmenge erst einmal zurechtfinden - eine Hilfe waren die großen

Beschriftungen mit den Künstlernamen. Andere wären gern bei einigen wenigen Bildern verweilt, um sie zu genießen, wieder andere lasen eifrig die Details zu Künstlern und Werken, staunten über die Vielfalt und hätten noch gerne mehr gewusst. Manche tauchten einfach in die Energie des Hauses ein und ließen sich gebannt von einem Raum zum anderen treiben, entzückt über die Überraschungen, die er jeweils bot. Sammler von Eindrücken fotografierten sich im Raum oder sich mit den Kunstwerken oder nur die Werke, um möglichst viel zu behalten oder mitnehmen zu können.

Museumsdirektor Emanuel Valentin (s. Bild) persönlich führte uns durch die Räumlichkeiten, beantwortete geduldig Fragen, hielt sich sonst aber vornehm zurück, wahrscheinlich wissend, dass das Haus von alleine zu den Besuchern spricht. Ich stellte mir vor allem das Leben im Haus vor, als es bewohnt war: das Kommen und Gehen der Künstler, der Mäzenen, der Galeristen, der Kunstbessenen. Es kam mir vor, als würde ich die regen, hitzigen Diskussionen über die Werke und die moderne Kunst hören, das Schaffen der Künstler erfüllen und das Handeln mit Teppichen und Stoffen der früheren Kaufleute miterleben.

Nach eineinhalb Stunden waren wir alle einer Meinung: Es handelt sich hier um ein bemerkenswertes Gesamtkunstwerk und seine Begehung war eine große Bereicherung und ein wirkliches Fest für die Sinne.



Wer noch mehr erfahren möchte, findet Informationen auf der Website des Eccel Kreuzer Museum und im Film: <http://www.trail.rai.it/de/index.php?media=Ptv1666463400>

Die Algarve - der Süden Portugals

Rückblick von Marion Prackwieser

Voller Neugier und Vorfreude machten sich in den Semesterferien 30 Interessierte auf, um die Natur, die Kultur und die Traditionen in Portugals Süden zu entdecken.

Bei der Ankunft in Lissabon wurde die Gruppe vom Reiseleiter Irineu Pacheco herzlich begrüßt und erhielt während der Busfahrt nach Évora bereits einen ersten Überblick über das Land und dessen Kultur. Unterwegs wurde sogleich ein Zwischenstopp eingelegt, um die bekannten Korkeichen zu bewundern und Näheres über ihre industrielle Verarbeitung zu erfahren.

Am zweiten Tag wurde Évora erkundet, eine Stadt, welche 1986 zum Weltkulturerbe ernannt wurde und in der sich unter anderem die einzigartige „Knochenkapelle“ Igreja de São Francisco befindet. Anschließend ging die Fahrt weiter durch das Alentejo gegen Süden, vorbei an malerischen Dörfern und Kleinstädten. Zahlreiche Orangenplantagen mit reifen Früchten und blühende Mandelbäume säumten die Straße. Die Gruppe machte in Silves halt, um dort eine der bedeutendsten Burgen der Algarve zu besuchen, bevor der Abend in geselliger Runde in Portimão ausklang.

Am Mittwoch stand eine Fahrt in die östliche Algarve auf dem Programm. Nach dem Besuch des Fischmarktes und der Markthallen in Olhão, bummelten die Teilnehmer durch das malerische Städtchen Tavira.

Dreimal K - Auf der Tagesfahrt nach Madonna della Corona und Bardolino

Rückblick von Sieglinde Fauster

Kunst, Kultur und Kulinarik - ein Trio, das es zu erleben wert ist, weil es rundum gut tut. Die Tagesfahrten mit dem KSL sind ein Garant dafür, deshalb sind sie auch immer rasch ausgebucht. So war auch der Bus nach Madonna della Corona und Bardolino bis auf den letzten Platz belegt. Alle Altersgruppen vereint, im regen Austausch miteinander, ging's südwärts. Freilich Herlindes Sprüche und Gutelen fehlten auf der Fahrt dorthin nicht. Auch Sara Brambilla, die in Affi zustieg und bereits viele aus der Gruppe kannte, begeisterte die Gesellschaft mit ihrem Fachwissen und Charme.

Madonna della Corona, wie ein Adlernest in der Felswand, macht viele südwärts Reisende neugierig. Nicht umsonst! Kaum vorstellbar, was sich an dem Wallfahrtsort alles verbirgt: ein beeindruckender Kreuzweg, ein mystischer Platz zum Verweilen, eine Kirche erleuchtet von vielen brennenden Kerzen und Gänge mit vielen gestifteten Tafeln. Bitte und Dank stehen da bei den Besuchenden eng nebeneinander.



Auf der Rückfahrt führte uns ein Abstecher noch nach Almancil, wo in der Kirche São Lourenço dos Matos Wände mit wunderschönen blau-weißen Keramikfliesen bestaunt werden konnten.

Am darauffolgenden Tag wurde die westliche Algarve erkundet und dabei sogar der süd-westlichste Punkt Europas erreicht.

Am letzten Tag führte Irineu die Teilnehmer durch die Stadt Faro mit seiner hübschen historischen Altstadt. Nicht fehlen durfte dabei eine Kostprobe der „Pastéis de Nata“, einer köstlichen traditionellen Süßspeise. Am frühen Nachmittag trat die Gruppe bereichert mit schönen Erlebnissen und vielen neuen Eindrücken die Heimreise an. Alle waren sich einig: Portugal ist eine Reise wert!



Ein gemeinsames Mahl mit traditionellen Speisen war anschließend der reine Genuss und der Abstecher nach Bardolino eine Ruhepause inmitten der Tulpenblüte. Aber nicht nur, denn Sara Brambilla führte auch in Kunst und Kultur dieses Ortes ein. Besonders die historischen Kirchen mit den herrlichen Fresken hatten es allen angetan.

Aufgetankt, in vielerlei Hinsicht, ging die Fahrt am Abend wieder nach Norden. Herrlich so einen Samstag, mit Kunst, Kultur und Kulinarik in einer so stimmigen Atmosphäre erleben zu dürfen!



KSL-LITERATURCAFÉ mit Matthias Schönweger

Rückblick von Sonia Spornberger



Matthias Schönweger war in den 1970er Jahren der erste Performer in Südtirol, als es dieses Wort hier noch gar nicht gab! Von seiner Kunst zeigte er am 22. Februar 2024 den KSL-Mitgliedern im Palais Mamming in Meran, was er zu bieten hat: Literaktionen, Wortspiele, Philosophisches und Gedankenspiele, die das Publikum zur Interaktion anregten. Spontane Reaktionen belohnte der Künstler mit einer Autogrammkarte, abgebildet darauf ein Bild von seiner Aktionskunst. In seinen Ausführungen gab er auch Biografisches aus seiner Herkunftsfamilie und aus seiner LBA-Zeit in Meran zum Besten. Für viele Zuhörende war der kritische Geist aus den Studienjahren in Meran bekannt und so manche jetzt pensionierte Lehrerin erinnert sich an ihn als jungen fescchen Mann, den man schon damals durchaus sehr attraktiv fand. Heute ist sein Kunstschaffen etabliert, als Schriftsteller, Buchautor, Bildhauer, Maler, Graphiker und Aktionskünstler hat er Bekanntheit im In- und Ausland. So war es für alle eine Freude, ihn nach seiner Lesung am Buffet zum erst kürzlich vollendeten 75. Geburtstag hochleben zu lassen. Die Veranstaltung war organisiert worden von Albert Wieland und der Einladung folgten an die 60 KSL-kunstinteressierte Menschen.

Auf den Spuren von Norbert Conrad Kaser

„wir sind überhaupt eine recht eingeklemmte generation. nach hinten geht es nicht mehr & vor dem vorwärts graut uns“ n.c.k.

Rückblick von Elisabeth Niederwolfsgruber Mair

Am 19. April, dem Geburtstag von Norbert Conrad Kaser, haben sich Lehrerinnen und Lehrer aus allen Landesteilen am Ursulinentor in Bruneck getroffen, um auf den Spuren des Brunecker Dichters zu wandeln. Zusammen mit den KSL-Koordinatorinnen Edith Trebo und Herlinde Reitsamer Lorenzini und dem Journalisten Florian Kronbichler, einem Freund von Norbert, sind wir an der Rainkirche vorbei zum Schloss Bruneck gewandert.

Im sogenannten „Kaser-Zimmer“ hat Florian Kronbichler in gewohnt sprachlicher Gewandtheit stimmig aus dem Leben des Dichters erzählt und einige Texte vorgetragen. Eine besondere Freude war auch die Begegnung mit Norberts Schwester Monika. In berührender Art und Weise hat sie die Fragen zum Leben ihres Bruders den begeisterten ZuhörerInnen beantwortet und seine persönlichen ausgestellten Gegenstände, darunter auch seine Schulhefte, gezeigt.

Im Gasthof Blitzburg klang der besondere KSL-Nachmittag in geselliger Runde aus. „Ihr alle habt Norbert ein besonderes Geburtstagsgeschenk gemacht“, sagte Norberts Schwester Monika zum Abschied.



V.l.n.r.: Herlinde Reitsamer Lorenzini, Elisabeth Niederwolfsgruber Mair, Albert Wieland, Monika Kaser

Glückwünsche von Herzen

Im SSP Olang feierten vor Kurzem Dora Neunhäuserer und Rosa Rauter, zwei ehemalige Lehrpersonen, ihren 80. Geburtstag. Die Vertreterinnen des Sprengels überbrachten im Namen des KSL die besten Glückwünsche für viele weitere Jahre in Gesundheit, Freude und Wohlergehen!



Einladung zum Schulabschlussgottesdienst

in Sterzing, Kapuzinerkirche
Mo. 10. Juni 2024 um 18.30 Uhr

Anmeldung bis Mi. 5. Juni 2024
bei der KSL-Sprengelvertreterin
Sterzing: Esther Falkensteiner

Parkmöglichkeiten: vor dem Hotel
Mondschein, vor der Mittelschule
bzw. vor dem Oberschulzentrum

in Unsere Liebe Frau Im Walde
Di. 18. Juni 2024 um 18.00 Uhr
Treffpunkt: 17.30 Uhr vor der Pfarrkirche

Anmeldung bis Fr. 14. Juni 2024
bei den KSL-Sprengel-/Pensionisten-
Vertreter/innen der Sprengel
Meran & Lana-Ulten-Nonsberg

Parkmöglichkeiten: hinter der
Kirche und vor der Grundschule

Wir danken, darum feiern wir!

Jeweils anschließend gemütliches
Beisammensein bei einem kleinen Umtrunk.

Wir freuen uns auf euer Kommen!

Eindrücke von der Frühlingswanderung am Bolsenasee, 24.-28. April 2024 und...



Start in San Lorenzo Nuovo mit Blick auf den Bolsenasee



Wanderführung: Karl Hofer

Katholischer Südtiroler Lehrerbund

Waltherhaus, 3.Stock
Schlemstraße 1
39100 Bozen

Telefon: 0471 978293
E-Mail: info@ksl.bz.it

Webseite: www.ksl.bz.it

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. vormittags von 8.30 bis 12.00 Uhr
Mo.+ Do. nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr
In den Sommerferien ist das Büro nur am Vormittag geöffnet.

Impressum

ksl-aktuell - Mitteilungsblatt des Katholischen Südtiroler Lehrerbundes

Eigentümer und Herausgeber:
Katholischer Südtiroler Lehrerbund
Schlemstr. 1, 39100 Bozen
Tel.: 0471/978293 E-Mail: info@ksl.bz.it

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter der
Nr. 22/48 vom 30.12.1948

Presserechtlich verantwortlich: Luis Mahlknecht, St. Ulrich
Erscheint dreimonatlich